

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insetionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Correspondent Nr. 210.

N<sup>o</sup> 113.

Donnerstag, den 27. September

1906.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Max Hugo Baumann** in **Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Eibenstock, den 21. September 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

Nr. 1 des Verzeichnisses der dem Schankstättenverbot unterstellten Personen und Nr. 17 des II. Nachtrages zu diesem Verzeichnisse sind zu streichen.  
Stadttrat Eibenstock, den 25. September 1906.

Seite.

Wrt.

### Ein Deutsch-Amerikaner über unsere Sozialdemokratie.

Der Deutsch-Amerikaner Dr. Wolfgang Max Schulz in Chicago hat kürzlich in den „Preussischen Jahrbüchern“ einen ausgezeichneten Artikel über die deutsche Sozialdemokratie veröffentlicht, der gerade deshalb von besonderem Interesse ist, weil er aus dem großen Industrie-lande jenseits des Ozeans kommt.

Dr. Schulz geht von dem Gedanken aus: „daß es falsch und unwahr ist, den Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze als Ziel und Grundlag der Politik (d. h. politischer Agitation im Staate) aufzustellen — denn darin liegt eine Vergewaltigung des Grundprinzips alles Lebens, das im Streben nach Differenzierung (der Verschiedenheit des Wirkens und Daseins aller Lebewesen) beruht“. Damit drückt dieser markere Deutsch-Amerikaner schon in seinem ersten Satze der sozialdemokratischen Gleichmacherei den Stempel der Unnatur und inneren Unwahrheit auf und weist nun an Jahrtausenden nach, wie alle irdischen Gebilde, Pflanzen, Tiere und Menschen — namentlich auch diese — seit ihrer Erschaffung an diesem „Grundprinzip“ festhielten. „Der lebendige Odem“, der von dem Schöpfer dem Menschen eingehaucht wurde, war zugleich auch der Beginn der Differenzierung der menschlichen Lebensstätigkeit, der Ausgangspunkt der im Laufe der Zeiten nach allen Richtungen auseinandergehenden Wege, die sowohl die Völker wie die Individuen (jeder einzelne Mensch) in der Entwicklung und Gestaltung ihres Daseins einschlugen. So natürlich und unwiderstehlich diese Differenzierung (Streben nach eigenartigem Sonderdasein) in der Betätigung des Menschenlebens ist, so natürlich und unvermeidlich sind auch die wirtschaftlichen Gegensätze, die zu allen Zeiten da waren. Wenn nun die Sozialdemokratie den Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze auf ihre Fahne schreibt, so verspricht sie etwas, was sie niemals halten kann; sie will das Grundprinzip alles Lebens vergewaltigen, und das kann sie nicht.“

Sehr unbefangene und treu schildert Dr. Schulz sodann die öffentlichen Zustände seiner Heimat, der Vereinigten Staaten von Nordamerika: die Anhäufung ungeheurer Vermögen in den Händen Einzelner, die Klassenjustiz, die Korruption im Geschäftsleben und Beamtentum, das anwidernde Treiben der „übermütigen Herrenmenschen“, die Unehrllichkeit der Berufspolitiker und das fragwürdige Gebahren der Polizei, und meint zutreffend: „Das alles würde gewiß einen herrlichen Agitationsstoff für die Sozialdemokratie abgeben, und man kann gar nicht ausdenken, wie es im deutschen Reichstag zugehen würde, wenn Herr Bebel und seine Partei derartigen Stoff zur Verfügung hätten.“ Aber, fragt er dann weiter: „Warum hat Amerika keine Sozialdemokratie, obwohl die amerikanische Arbeiterschaft in der „Labor-Union“ (Arbeiter-Gesellschaft), die sich in Fach-Unionen über alle Arbeitszweige verbreitet, eine sehr straffe Kampforganisation besitzt?“ Die Antwort lautet: „Sehr einfach — die amerikanische Arbeiterunion vertritt die wirklichen Forderungen eines Arbeiters; die deutsche Sozialdemokratie aber eine (angeblich) „intelligente“ radikale Partei, die es verstanden hat, die Interessen des deutschen Arbeiters in ihr Programm einzukleiden. Der amerikanische Arbeiter vertritt sich selbst, ist selbstständig — der deutsche läßt sich von einer Schar von (angeblich) „Intellektuellen“ vertreten, die die Sache des Arbeiters mit Dingen verquicken, die ihre, aber nicht der Arbeiter Herzenssache sind. Der deutsche Arbeiter in der Sozialdemokratie ist unselbstständig.“

Daher haßt auch der amerikanische Arbeiter, nach Dr. Schulz weiteren Ausführungen, „seinen Arbeitgeber und seine Kapitalisten nicht.“ Die entgegengesetzten Ansichten und Gefühle habe der deutsche Arbeiter auch nur von seinen „Instruktionen“, die damit die Lebensinteressen des Arbeiters schädigen. „Deutschlands Fortschritt sind groß, aber wieviel größer könnten sie sein, hätten seine Arbeiter amerikanische Gesinnung“, d. h. auf gut deutsch, wären sie nicht im Banne der Sozialdemokratie, würden sich selbst vertreten und nur ihre wirklichen Forderungen geltend machen.

So spricht ein freier Deutsch-Amerikaner. Hört es, Ihr Bebelknecht!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag wurde in Kiel S.M.S. Deutschland in den Flottenverband eingestellt, und zwar als Flaggschiff des Prinzen Heinrich, des neuernannten Chefs der aktiven Schlachtflotte. Das bis-

herige Führerschiff Kaiser Wilhelm II. gibt diese Funktion auf und tritt als Geschwaderschiff in den Verband der zweiten Division zurück. Deutschland ist mit Wohnräumen für den Kaiser ausgestattet und weist alle technischen Neuerungen auf, um als Admiralschiff eines Verbandes von 16 Linien Schiffen seinen Platz voll auszufüllen.

— Zu der Thronfolgefrage in Braunschweig veröffentlicht Graf von der Schulenburg, der Führer der Braunschweiger welfischen Parteien, eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Herzog von Cumberland wünsche unter Zuziehung seiner Söhne und Berater und auf Grund des in Gmunden liegenden Altkennmaterials alsbald zur Braunschweiger Thronfolgefrage Stellung zu nehmen. — Neuerdings verlautet, daß der Landtag bei etwaiger Unentschiedenheit des Herzogs von Cumberland einen neuen Herrscher in der Person des zweitberechtigten Agnaten, des Herzogs Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, zweiten Sohne des Großherzogs Adolf Friedrich, zu wählen beabsichtige.

— Hunderttausend Mark für gemeinnützige Zwecke stellte der Landtag von Sachsen-Altenburg dem Herzog aus Anlaß seines 80. Geburtstages zu freier Verfügung. Der Herzog hat der Spende aus eigenen Mitteln noch 50000 Mark hinzugefügt.

— In Mannheim ist der sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten. Abg. Dreesbach begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er betonte, auch diesmal würden scharfe Worte fallen, aber auch diesmal würde der Parteitag reine Luft schaffen. Das Band, das die Partei, mit der Gewerkschaftsbewegung verknüpft, werde befestigt werden. Dann eröffnete Abg. Bebel den Parteitag namens des Vorstandes mit einer Rede, in der er die Vorgänge in der preussischen und deutschen Politik besprach. Zu Vorhänden des Kongresses wurden Singer und Dreesbach gewählt. Ein Antrag, auf die Tagesordnung „Die russische Revolution und die deutsche Arbeiterklasse“ zu setzen, wurde zurückgezogen, nachdem Singer namens des Parteivorstandes bemerkt hatte, daß der Parteitag es sich ohnedies nicht nehmen lassen werde, bei passender Gelegenheit der russischen Revolution „bewundernde Sympathie“ auszusprechen.

— Hamburg, 25. Septbr. Der Postdampfer „Gertrud Boermann“ ist heute nachm. 5 Uhr mit 600 in die Heimat zurückkehrenden Kriegern an Bord, von Swakopmund kommend, in Cuxhaven eingetroffen. Die Truppen werden daselbst zum ersten Mal bis zu ihrer Entlassung in dem großen Schuppen der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht.

— Unter den Herero in Südwestafrika befindet sich eine immer steigende Partei, die den Kampf gegen die Deutschen aufgeben will. Man hält den Widerstand für vergeblich und viele von ihnen sprechen es aus, daß man die Widerpenftigen unschädlich machen muß. Dadurch wird aber die Feindschaft unter den beiden Parteien immer größer. Aus dieser Spaltung ergeben sich manche Vorteile für uns, denn unter Mitwirkung dieser friedlichen Elemente wird es zweifellos gelingen, der sich noch im Felde herumtreibenden Räuberbanden Herr zu werden. Ausgezeichnete Dienste haben uns die Verlässlichen als Sendboten bereits geleistet und es steht zu erwarten, daß das auch beim Patrouillenreiten unter Beobachtung der gehörigen Sicherheitsmaßnahmen der Fall sein wird. Die Sendboten gehen bewaffnet aus, sie sind außerordentlichen Gefahren ausgesetzt. Davon ein Beispiel. Vor einiger Zeit begab sich der Herero Titus, früher Unterleutnant von Otjiswa, in Begleitung anderer unbewaffnet zu einer widerspenftigen Hereroverst im Rhomasgebirge, um sie zur Uebergabe zu bewegen. Die Herero gingen mit. Halbwegs ergriffen ihn jedoch die scheinbar zingfertigen Volksgenossen und schnitten ihn in Stücke.

— Rußland. Zu der bevorstehenden Rückkehr der Zarenfamilie sind die denkbar größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Für Neu-Peterhof und Zarskoje Selo sind von dem kürzlich ernannten Palastkommandanten Dedjulin neue Bestimmungen ausgearbeitet worden. Für den militärischen Sicherheitsdienst kommt zunächst die Hauptwache in Betracht, die unter direkter Leitung des Palastkommandanten General Dedjulin steht. Ferner sind selbständige Benachrichtigungswachen eingerichtet worden, die der Einfachheit und schnelleren Orientierung halber mit Nummern versehen sind und von welchen jede sowohl mit dem Palastkommandanten als auch mit dem Führer der Hauptwache telephonisch in Verbindung treten kann. Um zwischen diesen Benachrichtigungswachen eine lebende Verbindung herzustellen und in jedem gewünschten Moment eine Verständigung oder Verbindung aller Benachrichtigungswachen zu erzielen, verkehren zwischen ihnen berittene Patrouillen. Außerdem sind zahlreiche Streifwachen eingeführt worden, die stets in unmittelbarer Ver-

bindung mit der Hauptwache stehen, Tag und Nacht deren Anordnungen weiter geben und Kontrolldienste ausführen. Für den zivilen Sicherheitsdienst besteht ein sehr starkes Zivilkorps, das sich aus einer großen Anzahl besonders zuverlässiger Geheimagenten rekrutiert, von denen eine bestimmte Kategorie nur den Innendienst innerhalb des Zaren Schlosses und die andere den Außendienst innerhalb des Zaren Schlosses und die Bezirke außerhalb des militärisch bewachten Rayons erstreckt. Da man mit den Passierscheinen trübe Erfahrungen gemacht hat und sonst auch die Zuverlässigkeit der Beamten selbst im engeren Hofhalt des Zaren stark anzweifelt, so hat General Dedjulin besondere Vorschriften erlassen, die den Zugang in die Nähe der Zaren Schlösser und den Verkehr mit den Hofbeamten sehr erschweren. Jedenfalls erwarten den heimkehrenden Zaren die denkbar besten Sicherheitsmaßregeln.

— Der Kassierer der russischen Katharinenbahn, Arznowitsch hat durch falsche Buchungen den Staat um 600000 Rubel geschädigt.

— England. Der britische Kriegsminister Haldane hat kurz nach seiner Rückkehr von den Manövern in Deutschland in Newcastle-on-Tyne eine Rede gehalten, worin er sagt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England besser geworden seien, nachdem die 15000 Mann deutscher Truppen in Südwest-Afrika auf 7000 Mann vermindert wurden. Dadurch wird unfer, d. h. der Engländer, Werk in Südafrika viel bequemer. Daraus erhellt man, daß die Briten die Truppen in Südwest-Afrika mit Mißtrauen betrachtet haben, obwohl schon von militärischer Seite darauf hingewiesen worden ist, daß diese Truppe kaum hinreichte, um den Kampf mit den Aufständischen und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem großen Schutzgebiete durchzuführen. Merkwürdig ist auch der Hinweis auf das Werk der Engländer in Südafrika und die Verbesserung der Beziehungen der beiden Staaten. In Deutschland hat man an so etwas nicht gedacht. Die Briten haben offenbar gefürchtet, daß die große deutsche Truppenmacht dort auf das Buren-Element in Südafrika nach manchen Seiten einwirkte. Aus der Verminderung des Mißtrauens gegen Deutschland gehen aber noch weitere Maßnahmen des britischen Ministeriums hervor. Herr Winston Churchill hat neuerdings zu erkennen gegeben, daß die Regierung entschlossen ist, die englische Garnison in Südafrika auf 3000 Mann zu vermindern. Damit ist in Verbindung zu bringen, daß neuerdings eine bedeutende Anwerbung von Konstablern in England für Südafrika stattfindet. Die Truppen werden vermindert, aber die englische Polizei wird dort verstärkt. Die Konstabler haben dort das Wahlrecht, die Mannschaften des Heeres nicht. So erreicht man einen doppelten Zweck, bei den Wahlen wird das britische Element verstärkt und man spart an den hohen Kosten der Garnison. Alle Maßnahmen der Engländer haben einen politischen Hintergrund.

— London, 24. September. Ein in den Abendblättern veröffentlichtes Telegramm aus Kapstadt bringt die Nachricht, daß 2 Engländer wegen Lieferung von Waffen über die Grenze an Hereros zu Geldstrafen von je 30 Pfund Sterling oder im Falle der Nichtzahlung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. Der Richter verurteilte die Handlungsweise der zwei Leute in schärfsten Ausdrücken und wies auf die gespannten Beziehungen zu Deutschland hin, die voraussichtlich eintreten würden, wenn solche unerlaubte Handlungsweise nicht scharf unterdrückt würde.

— Amerika. In Amerika hat eine massenhafte Lynchung von Negern stattgefunden. Aus Atlanta (Georgia), 23. September, wird darüber gemeldet: Zahlreiche Vergewaltigungen weißer Frauen durch Neger haben die hiesige weiße Bevölkerung aufs höchste erregt. Gestern begann ein allgemeiner Angriff gegen die Neger. Ein Böbelhause zog nach dem Negerviertel, mißhandelte die Neger und Negerinnen mit Stöcken und warf nach ihnen mit Steinen. Märgel wurde beordert, es dauerte aber sehr lange, ehe sie zur Stelle war. Man nimmt an, daß etwa 30 Neger hier und in der Umgebung getötet worden sind.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. September. Als Bewerber um unsere Stadtmusikdirektorstelle hat sich u. a. Herr Hans Tittel aus Köhnitz, Sohn des dortigen Stadtmusikdirektors Herrn Tittel, eines geborenen Eibenstockers, gemeldet. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen, veranstaltet derselbe am morgigen Donnerstage im Deutschen Hause hier ein Probekonzert, wobei er uns Gelegenheit geben wird, ihn gleichzeitig als Cello-Solist kennen zu lernen. Herr Tittel hat das Konservatorium in Leipzig besucht und nachdem in verschiedenen Kapellen gewirkt. Hoffen wir, daß sich das In-